# Eine Reise ins Heilige Land

Autor(en): **Köpfli, Priska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 23

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925071

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Erscheint zweimal monatlich.

**Redaktionsadresse:**
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG, Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

**Redaktoren:**
Martin Hintermann, Zürich, Redaktionsleitung
Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Mattenstutz 3,
3053 Münchenbuchsee

**Mitarbeiter:**
Regine Kober-Gessler, Irene Stöckli, René Müller

**Adressänderungen, Abonnemente:**
Postfach 52, 3110 Münsingen

# GEHÖRLOSEN-ZEITUNG

für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Nr. 23
1. Dezember 1986
80. Jahrgang

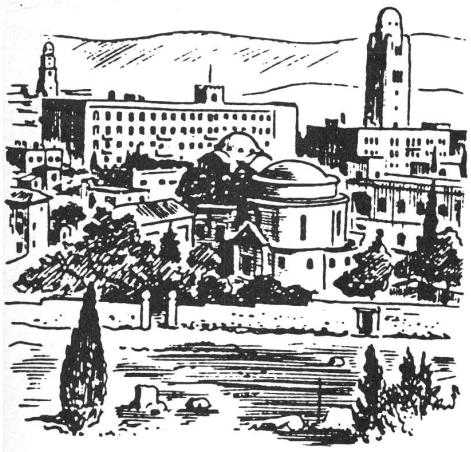
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

# Eine Reise ins Heilige Land

**Ende September dieses Jahres ist eine Gruppe von Gehörlosen und Hörenden unter der Leitung von Pater Christian Lorenz nach Israel gereist. Sie haben dort unter anderem auch viele biblische Stätten besucht. Die Reiseteilnehmerin Priska Köpfli hat ihre Erlebnisse für die GZ zusammengefasst. Begleiten wir also in dieser Adventsausgabe der GZ diese Gruppe auf ihrer Fahrt durchs Heilige Land.**

## Montag, 1. Tag

Am Mittag trafen wir uns im Flughafen Kloten, Terminal B. Trotz kleiner Zwischenfälle flogen wir mit nur 15minütiger Verspätung ab. Im Flugzeug bekamen wir ein feines Nachtessen, und wir genossen den schönen Sonnenuntergang. Ohne Bauchlandung erreichten wir bei Dunkelheit Tel Aviv, wo uns eine Angestellte des Reisebüros Orbis freundlich empfing. Der Carchauffeur begleitete uns zum Hotel «Commodore» in Jerusalem. Da alle Reisenden so müde waren, gingen wir früh schlafen.



*Jerusalem*

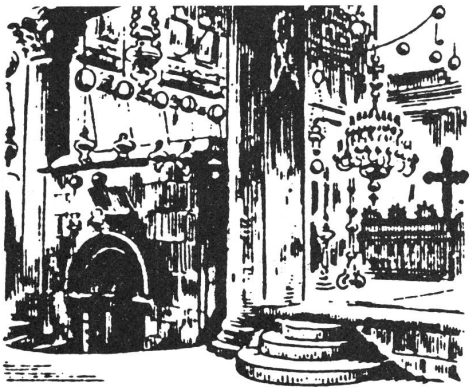
## Dienstag, 2. Tag

Nach einem reichhaltigen Morgenessen fuhren wir zum Dungtor. Von dort spazierten wir gemeinsam zur Klagemauer, dann weiter zur El-Aksa-Moschee und zum Felsendom. Vor der Moschee und dem Felsendom mussten «auch» wir die Schuhe ausziehen. Wir bewunderten die schönen Mosaiken, die von byzantinischen Künstlern geschaffen wurden. Im moslemischen Viertel konnten wir von den Mohammedanern arabischen Tee probieren. Durch die Gassen der Via Dolorosa, dem Kreuzigungsweg, schlenderten wir zum Jaffator. Im Hotel «Commodore» nahmen wir das Mittagessen ein.
Am Nachmittag sahen wir den Menora vor dem Gebäude der Knesset (Parlamentsgebäude), anschliessend besichtigten wir das israelische Museum. Später fuhren wir zum Berg Zion, wo wir die Kirche Doromitio Sanctae Mariae (Todesschlaf Marias) anschauten. Nach dem Nachtessen im Hotel machte eine kleine Gruppe einen Abendspaziergang zum Ölberg.

*Die Via Dolorosa*

## Mittwoch, 3. Tag

Nach kurzer Carfahrt erreichten wir das Kinderspital Bethlehem. Dort wurden wir von einer Schwester empfangen und durch die Räume geführt. Als Geschenk überreichten wir warme Kinderkleider und Schokolade. Nach einer Kaffeepause fuhren wir weiter zu der Kapelle in den Hirtenfeldern und bewunderten die schönen Gärten. Anschliessend führte uns der Carchauffeur zum Herodion (Herodesfestung im Berg), wo ein heftiger Wind beinahe unsere Kopfbedeckungen fortblies. Im dort einzigen Hotel «Star» in Bethlehem wurde uns das Mittagessen serviert.
Am Nachmittag besichtigten wir die Gehörlosenschule Paulus, hier wird nur in Lautsprache unterrichtet. Nachher gingen wir in die Geburtskirche, wo sich die Geburtsgrotte befindet. Gegen Abend sahen wir uns den Abendmahlsaal auf dem Berg Zion an. Nach dem Nachtessen im Hotel besuchten wir die jüdische Familie Meyer, die uns die schreckliche Geschichte der Judenverfolgung erzählte.



*Geburtskirche in Bethlehem*

## Donnerstag, 4. Tag

Am frühen Morgen führte uns der Weg nach Hebron, wo wir die Gräber von Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Josef usw. besichtig-

**Fortsetzung Seite 171**

## Schenken

*Wissen Sie, dass das Wort «schenken» ursprünglich mit Trinken zu tun hat? Das kommt daher, dass es früher üblich war, dem durstigen Wanderer unentgeltlich etwas zu trinken zu geben, einzuschenken. Dieses «Eingeschenkte» war eine Gabe, ein Geschenk, und daraus ist dann der heutige Begriff «schenken» entstanden. Wir können aber das Wort «schenken» noch auf eine andere Art übersetzen. Die Leute, die dem müden Wanderer etwas zu trinken einschenkten, wollten ihm damit nach der langen Reise eine Freude bereiten. Diese nahm er dankbar an. Das hiesse für uns, dass Schenken auch heissen kann, jemandem eine Freude zu bereiten. Und ein Geschenk annehmen hätte in diesem Fall auch mit Dankbarkeit zu tun. Wenn ich an den grossen Rummel und und an die Hektik denke, die während der nächsten Wochen in den Einkaufsstrassen entstehen werden, so habe ich ehrlich gesagt etwas Mühe, an Freude und Dankbarkeit zu denken. Da sehe ich dann nämlich wieder viele Leidensgenossen und -genossinnen, die verzweifelt durch die Ladenstrasse eilen unter dem Zwang, ein passendes Geschenk finden zu müssen. Müssen? Dann muss man also schenken, muss eine Freude bereiten, und der Beschenkte muss dankbar dafür sein? Dieses «Müssen» passt mir nicht. Ich möchte überraschen, möchte fröhlich sein, möchte ein Glitzern in des andern Augen entdecken, möchte ihm zeigen, was er mir bedeutet, möchte Freude mit ihm teilen können.*
*Wir möchten in dieser Ausgabe mit ein paar Vorschlägen dazu anregen, dass «Schenken» wieder mehr mit «Freude» zu tun hat. Denn wir glauben, dass es dazu nicht einmal viel Geld braucht, nur etwas Zeit und etwas Phantasie. Die Zeit finden wir, wenn wir sie uns nehmen. Und das mit der Phantasie ist auch nicht allzu schwierig, wenn wir voraussetzen, dass sich der Beschenkte über alles freut, was vom Schenkenden kommt. Denn dann dreht sich plötzlich gar nicht mehr alles um das Geschenk, dann steht das Schenken wieder im Vordergrund – schenken, um Freude zu bereiten. Ich wünsche Ihnen schöne Adventswochen.*

*Martin Hintermann*